



## Moderne Drohnen gegen Asiatische Hornisse

Asiatische Hornisse bedroht Honigbienen und Ökosystem, der Imkerverband Rheinland-Pfalz e.V. organisierte am 04.02.2023 eine Konferenz zur Eindämmung der Gefahr

Neustadt/Weinstraße. Insekten und Bestäuber, aber vor allem Honigbienen sind in Gefahr. Die asiatische Gelbbeinhornisse (*Vespa velutina nigrithorax*), ursprünglich im südlichen China verbreitet, wahrscheinlich per Container-Schiff verschleppt - breitet sich in Deutschland aus. In Rheinland-Pfalz gibt es seit vergangenem Herbst stellenweise massiven Beflug durch die invasive Art, die mit Vorliebe Honigbienen verspeist. Erste Imker beklagen den Verlust ganzer Völker.

„Durch sie sind aber nicht nur Honigbienen gefährdet, sondern auch die Biodiversität und die Gesundheit des Menschen“, warnt Thomas Hock, Vorsitzender des Imkerverbands Rheinland-Pfalz. Noch sei der Kippunkt nicht erreicht, so Hock. Es bestehe die Hoffnung, durch koordiniertes Handeln, *Vespa velutina nigrithorax* zurückzudrängen. Das Problem könne aber nicht auf den Schultern der Imker abgeladen werden, betont der Landesvorsitzende. Honigbienen seien bereits durch die eingeschleppte Varroamilbe sowie den Klimawandel gefährdet, Faktoren, die eine Pflege der Bienenvölker massiv erschweren. Gemeinsames Handeln sei angesagt, so Hock. Erfahrungen aus Spanien und Frankreich zeigten, dass auch Winzer und Obstbauern durch die Invasion Produktionsschäden erleiden. Bei einer Fachtagung in Neustadt/Weinstraße berichteten Experten von massiven Fraßschäden.

Aktuell gestalte sich die Bekämpfung der asiatischen Hornisse zu aufwändig, informiert Hock. Mit Hubwagen müsse der Bekämpfer in die Bäume hochfahren, was extrem kostspielig und auch gefährlich sei. Auch das Aufspüren von Nestern sei nicht einfach. Hauptsächlich werden die mehr als einen halben Meter großen Nester erst im Spätherbst gefunden, weil dann kein Laub mehr die Sicht behindert.

Neue Wege will der Imkerverband mit einer neu entwickelten Drohne gehen, die in Zusammenarbeit mit einem DAX-Konzern sowie motivierten Imkern und Naturschützern entwickelt wurde und zum Einsatz kam. Mit der Drohne kann das Nest zielgerichtet und präzise-samt Bewohnern unschädlich gemacht werden.

Für die Weiterentwicklung der Drohne braucht es laut Hock weitere finanzielle Hilfen vom Land. Auch ein Monitoring sowie Meldeportale will der Landesvorsitzende auf den Weg bringen sowie eine gemeinsame Taskforce der betroffenen Landesverbände im Süd-Westen. Darüber hinaus seien Aufklärungsveranstaltungen und eine breite Sensibilisierung der Bevölkerung für die Probleme, die der Neankömmling verursacht, enorm wichtig.



Ebenso dürfe man die potenziellen gesundheitlichen Risiken nicht vernachlässigen, erklärt der Landesvorsitzende des Imkerverbandes, der eine Umverteilung der Gelder vom Landwirtschaftsbereich in den Umwelt- und Artenschutz fordert. „Es muss schnell etwas passieren“, mahnt Hock und verweist auf die rasante Geschwindigkeit, mit der sich die asiatische Hornisse überall verbreite. Aktuell ist die asiatische Hornisse meist am Oberrhein gesichtet worden, einzelne Kolonien wurden aber auch unter anderem in Frankenthal, Worms und Hauenstein gefunden. Dokumentiert sind auch Funde am Niederrhein bei Köln und in der Schweiz. Wenn nichts passiert, wird sich die Biodiversitätskrise verschärfen, versichert Hock. Außerdem geht der Imkerverband davon aus, dass Imker die Bienenhaltung einstellen werden, von denen 96% überwiegend Naturschutzimker sind.

## Hintergrund:

Aus den Bergregionen des südlichen Chinas ist die asiatische Hornisse nach Europa gekommen. Eine einzige befruchtete Königin reicht aus, um einen Hornissenstaat zu gründen, dem meist ein Sekundärnest folgt. Im spanischen Galizien nahe Santiago de Compostela sowie in ganz Frankreich ist das Insekt seit 2004 präsent und bereitet massive Probleme.

Die asiatische Hornisse (*Vespa velutina nigrithorax*) hat einen dunkelbraunen bis fast schwarzen Rücken und zwei unterschiedlich breite gelbe Binden am Hinterleib. Ihr Kopfschild ist gelb wie auch ihre Füße.

Die Gefahr für Imker: Schnell hat die *Vespa velutina nigrothorax* gemerkt, dass in der Nähe von Bienenständen eine reiche Beute zur Verfügung steht. Wenn Honigbienen schwer beladen mit Nektar und Honig zu ihrem Volk zurückfliegen, wartet die Hornisse schon in der Nähe des Fluglochs in der Luft, um diese wegzugreifen. Was die asiatische Hornisse gegenüber der Einheimischen so gefährlich macht ist, dass die Völker deutlich größer sind und sie sich dort - wo Honigbienen sind - auf diese spezialisieren. Zusätzlich bildet ein Hornissenvolk jährlich zwischen 500 und 600 Jungköniginnen aus, was in der Folge zu einer exponentiellen Ausbreitung führen kann. In Frankreich wurde festgestellt, dass bis zu 80 Prozent der Beutetiere Honigbienen sein können. Schwächere Völker oder Ableger werden überfallen, stärkere Völker sind latent damit beschäftigt, die Hornisse abzuwehren. Dadurch gibt es weniger Ausflüge, weniger Nektar und Pollen und somit weniger Brut. Als generalistischer Beutegreifer ist sie zudem eine Gefahr für die Biodiversität insgesamt.

Nähere Informationen und O-Töne: Thomas Hock, Vorsitzender des Imkerverbands Rheinland-Pfalz e.V.